



▲ Diffusionsoffene Schalungs- und Unterdeckbahnen kommen immer häufiger auch als Vordeckung – zum Beispiel unter Schiefer – zur Ausführung

SCHIEFER

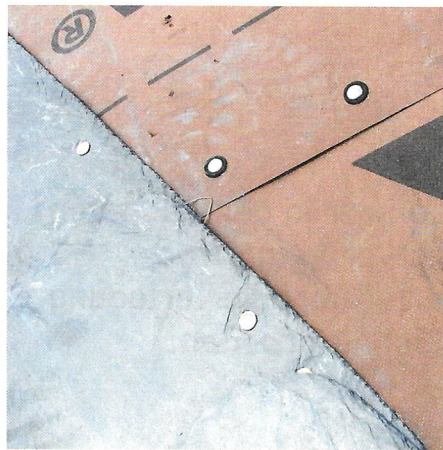
Mal was anderes

Diffusionsoffene Schalungs- und Unterdeckbahnen werden zunehmend auch als **Vordeckung** unter nicht belüfteten Dachdeckungen aus Schiefer oder Faserzement-Dachplatten eingesetzt.

Text: Michael Wolf | Fotos: Dörken



▲ Nie dicht: Durch die Arbeit mit der Haubücke wird die Vordeckbahn bereits beschädigt



▲ Pappnägeln mit abdichtender Gummischeibe verhindern ein »abgesoffenes« Dach



▲ Ehrensache: Das Abfangen von Niederschlägen bei Arbeitspausen durch den Schleppestreifen

W

ährend die Zusatzmaßnahme bei belüfteten Dachdeckungen einen wichtigen Beitrag zur Regensicherheit oder sogar zur Wasserdichtheit der Dachdeckung leistet, hat die Vordeckung eines unbelüfteten Schieferdachs eigentlich nur eine zeitlich befristete Funktion: Während der oft langwierigen Dacharbeiten dient sie als Schutz der darunterliegenden Schichten vor Feuchtigkeit. Die Vordeckung hat schon deshalb keinen Einfluss auf die Regensicherheit der Dachdeckung, weil sie durch das Einschlagen von Haubrücken, vor allem aber durch die Nagelbefestigungen beschädigt wird. Bei einer Altdeutschen Deckung zum Beispiel bedeutet das – je nach Decksteingröße – mehrere Dutzend Verletzungen pro Quadratmeter.

Die klassische Vordeckung ist eine sandete V-13-Bitumendachbahn nach DIN EN 13707. Es können aber auch andere geeignete Bahnen verwendet werden, wie zum Beispiel diffusionsoffene Schalungsbahnen, wenn sie vom Hersteller für die Verwendung als Vordeckung freigegeben wurden. Die Vorzüge dieser Bahnen liegen auf der Hand: eine schnellere Verlegung durch größere Deckbreiten, weniger Überdeckungen und ein leichteres Handling. Der niedrige S_d -Wert ermöglicht ein schnelleres Trocknen der Holzschalung und bietet bei nicht belüfteten Dächern zudem bauphysikalische Vorteile.

Auf UV-Beständigkeit achten

Je nach Deckungsart sollte der Dachdecker bei der Auswahl diffusionsoffener Vordeckungen auf die Qualität der Bahnen achten. Dabei müssen die Angaben zur Freibewitterung, insbesondere in Bezug auf die UV-Einstrahlung, beachtet werden. Hier gibt es erhebliche Unterschiede, die von wenigen Wochen bis zu einem halben Jahr reichen können. Jeder Stoff unterliegt einer Alterung durch UV-Strahlung, die langfristig zu dessen Zerstörung führt. Bei aufwendigen Schieferdeckungen, die viel Zeit in Anspruch nehmen, ist dies also ein wichtiges Entscheidungskriterium.

Leicht schräg

Die Verlegung von Vordeckungen kann entweder gleichlaufend zur Traufe oder vom First zur Traufe erfolgen. Im letzteren Fall ist es empfehlenswert, die Bahnen unter Berücksichtigung der Wetterrichtung leicht schräg zu verlegen. Dadurch wird erreicht, dass das Wasser von der Überdeckung weg läuft und bei starkem Wind nicht in die Überdeckung gedrückt wird. Bei hoher und langer Wetterbeanspruchung ist zudem eine Verklebung der Überdeckungen sinnvoll.

Die richtige Befestigung

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Befestigung diffusionsoffener Vordeckungen auf der Holzschalung. Die Bahnen werden di-

rekt befestigt und bei großen Dachflächen zusätzlich mit Sturmlatten gesichert. Die Befestigung in der Fläche darf auf keinen Fall mit offen eingeschlagenen Tackerklammern erfolgen, denn dies ist – unabhängig vom Bahnenmaterial – der sichere Weg zum „abgesoffenen“ Dach. Bei ungünstigen Umständen können zwischen zwei und fünf Liter Wasser in 24 Stunden im Bereich von nur einer Tackerklammer eindringen. Besser ist da schon die Befestigung mit Breitkopfpappstiften, sie komprimieren die Bahnen, erreichen jedoch auch keine wirkliche Dichtheit. Die sicherste Methode ist der Einsatz von speziellen Pappnägeln mit einer weichen, abdichtenden Scheibe. Diese Dichtnägel tragen zwar rund 1 mm auf, was jedoch beim Decken von Schiefer völlig unproblematisch ist. Alle Befestigungsmittel sollten zudem mit geeigneten Klebebändern abgedichtet werden.

Schleppestreifen verwenden

Für einen Schieferdecker eigentlich selbstverständlich, aber dennoch oft vernachlässigt ist das „Abfangen“ von Niederschlägen. Werden die Deckarbeiten unterbrochen, muss die Vordeckung oberhalb des letzten Gebindes aufgeschnitten und in den Einschnitt ein schmaler Schleppestreifen eingelegt werden. Damit wird das ablaufende Wasser von der Vordeckung auf die bereits fertiggestellte Dachdeckung geleitet. ■